

Erscheinungsw.
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Verlagspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 131

Mittwoch, den 9. Juni 1926.

101. Jahrgang

Um Flaggensymbol und Volksentscheid.

Die innerpolitische Lage.

Berlin, 9. Juni. Im Reichstag steht das Wetterbarometer wieder einmal auf Sturm. Die 24 Stunden, die er beisammen ist, haben genügt, um alle Parteien durcheinander zu bringen. Das Bemerkenswerteste dabei ist, daß der Reichstagspräsident selbst zum Gegenstand der Angriffe von Links geworden ist. Man macht ihm zum Vorwurf, daß er der Ernennung eines „Reaktionärs“ zum Oberreichsanwalt zugestimmt habe, und daß er den Vorschlag des Demokraten Kütz, Herrn von Schlieben zum Präsidenten des Landesfinanzamtes in Magdeburg zu ernennen, habe gesehen lassen. Außerdem finden die unmittelbar bevorstehenden Verschiebungen innerhalb der Diplomatie nicht den Beifall der Demokraten. Auch dafür muß Herr Marx herhalten, dem weiterhin besonders verdacht wird, daß er einer vorzeitigen Intraffizierung des Flaggenentwurfes an Plätzen, die demnächst von deutschen Kriegsschiffen besucht werden, ebenfalls zugestimmt hat.

Das allein eigentlich genügt schon, um den ohnehin unsicheren Boden des Minderheitskabinetts Marx zu unterwühlen. Dazu kommen nun noch die Schwierigkeiten, die aus dem Hindenburg-Brief entstanden sind, sowie das Problem der Fürstenabfindung.

Die Flaggenfrage wird zunächst zurückgestellt. Die Regierungsparteien bereiten einen Antrag vor, worin entsprechend dem Vorschlag des Reichspräsidenten an Herrn Dr. Luther ein Ausschuß gebildet wird, dem nicht nur die Vertretung der Parteien, sondern auch Vertreter der Verbände und Heraldiker angehören. Er wird dann die weiteren Schritte zur Verständigung über die Flaggenfrage unternehmen, dürfte aber kaum vor dem Herbst damit fertig werden.

Bzüglich der Fürstenabfindung waren noch in den letzten Tagen Verläufe gemacht worden, noch vor dem 20. Juni eine parlamentarische Aktion auf der Grundlage der Regierungsvorlage zustande zu bringen. Die Hoffnung wird aber nun aufgegeben. Sie gründete sich auf juristische Spitzfindigkeiten des Innenministers Kütz, daß durch Einsetzung einer Präambel in die Regierungsvorlage das Gesetz des verfassungsmäßigen Cha-

raktiers entkleidet werden soll. Wie in dem Aufwertungs-gesetz, sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß durch die Revolution in der Frage der Fürstenabfindung eine gewisse Rechtsunsicherheit entstanden sei, die nun durch das Abfindungsgesetz ausgeglichen werden soll, mit der Schlussfolgerung, daß es sich also nicht um eine Verfassungsänderung, sondern nur eine Stabilisierung des Rechts handele. Dagegen läßt sich mancherlei sagen, da ja auch in den Gesetzen selbst Eigentumsbeschränkungen enthalten sind. Es lohnt sich ohnehin nicht, darüber zu streiten, weil der Gedanke aufgegeben wurde. Die Regierung wird in der heutigen Sitzung nochmals in einer Erklärung ihre Stellungnahme zur Entgegnung festlegen. Ob der Kanzler selbst oder der Innenminister sprechen wird, ist noch nicht bestimmt. Die Parteien werden sich vermutlich auf ganz kurze Erklärungen beschränken, die Regierungsparteien wollen sogar nur eine gemeinsame Erklärung abgeben. Die Vorlage an den Ausschuß wird aber nicht mehr zur Erledigung kommen, weil die Sozialdemokraten darauf bestehen, daß in der nächsten Woche der Reichstag Pause hat. Sie haben sogar mit Obstruktion gedroht, um die Vertagung des Reichstages zu erzwingen. Die Frage bleibt also im Ausschuß liegen und wird erst nach dem Volksentscheid in Angriff genommen.

Man rechnet unter der Mitwirkung des Hindenburg-Briefes heute damit, daß die Entgegnung nicht die erforderliche Anzahl von Stimmen bekommen wird. Gerade deshalb ist aber die Wut, die auf der Linken gegen den Reichspräsidenten herrscht, sehr begrifflich. Das Kabinett selbst hat die Stellung eingenommen, daß es sich nicht um einen amtlichen Schritt des Reichspräsidenten handle, daß infolgedessen auch keinerlei Verantwortung zur Einmischung des Kabinetts vorliege. Wenn wir übrigens recht unterrichtet sind, hat der Reichspräsident vor dem Rücktritt Dr. Luthers damals den Vorschlag unterbreitet, eine gemeinsame Kundgebung des Reichspräsidenten und des Reichstags zu veranstalten. Dr. Luther hat diesen Weg nicht für glücklich gehalten, und erst daraufhin hat sich der Reichspräsident entschlossen, den Brief an Herrn v. Loebell zu schreiben.

Regierungs-umbildung in Frankreich?

Rücktritt des franz. Finanzministers?

Paris, 9. Juni. In den Wandelgängen der Kammer ging gestern nachmittag das Gerücht um, daß Finanzminister Peret von seinem Posten zurückzutreten beschloßen habe und daß dieser Beschluß bei Ausgang des heutigen Ministerrates offiziell bekanntgegeben werde. Die Erregung in politischen Kreisen ist außerordentlich groß. Die Nachricht, so unwahrscheinlich sie klingt, scheint den Tatsachen zu entsprechen. Man erinnert daran, daß Peret bei Ausgang des letzten Ministerrates seine Ohnmacht gegenüber der Devisenhausse mit den Worten eingestanden, „es seien verstedte Kräfte am Werk, von denen die Regierung nichts wußte“. Diese Äußerung, die für einen Finanzminister ebenso aufrichtig als ungeschickt war, wurde Peret in den letzten Tagen wiederholt vorgeworfen und es wurde behauptet, daß die Frankensbäße auf den ungünstigen Eindruck zurückzuführen sei, den diese Erklärung hervorgerufen habe. Kurz vor Aufhebung der Kammer Sitzung wurde bekannt, daß Peret sich zum Finanzministerium begeben hat und es ablegte, die Nachricht von seiner bevorstehenden Demission offiziell zu dementieren. Die Pariser Nachrichtenagenturen geben die Meldung als Gerücht wieder. In den Wandelgängen der Kammer werden bereits die Folgen einer solchen Demission lebhaft erörtert. Es sind zwei Ansichten vertreten. Die eine Gruppe glaubt, daß der Rücktritt Anlaß zu einer großen nach dem Zentrum erweiterten Kabinettsbildung sein wird, während die andere die Ansicht vertritt, daß mit dem Rücktritt des Gesamtkabinetts zu rechnen ist. Die letzte Auffassung ist die vorherrschende. Man spricht von der Bildung eines großen Kabinetts der nationalen Einigung, in das mehrere gewesene Ministerpräsidenten, darunter Herriot und Poincaré eintreten würden. Nach Genfer Meldungen, die von der Radioagentur allerdings mit Vorbehalt wiedergegeben werden, hat Briand auf Befragen erklärt, daß er im Falle einer Demission Perets mit dem ganzen Kabinett zurücktreten werde.

folge der Demission des schwedischen Außenministers Anden werden die Verhandlungen von dem Vertreter Uruguay's, Guani, geleitet. Spanien wird diesmal durch den Genfer Geschäftsträger Quer vertreten sein. Der ständige Vertreter Spaniens beim Völkerbundsrat, der französische Botschafter Quinones de Leon, hat gestern in einem Telegramm aus Lyon mitgeteilt, daß er für einige Tage nach Madrid berufen sei. Allgemein wird dieser unerwarteten Abreise Quinones de Leon nach Madrid kurz vor der Sitzung des Rates politische Bedeutung beigegeben, zumal der zweite ständige Vertreter Spaniens beim Völkerbundsrat vor kurzem nach Argentinien zum Antritt seines neuen Postens abgereist ist. Man glaubt hierin einen Hinweis auf die unangenehme Haltung Spaniens in der Ratsfrage erblicken zu können. In der nichtöffentlichen Sitzung wurde die Tagesordnung für die Sitzung genehmigt und einige administrative Fragen erledigt. Daran schloß sich ein Bericht des Grafen Jsh über die Verhandlungen der Völkerbunds-Kommission für Hygiene an.

Briand's Bemühungen in der Ratsfrage.
Briand hat den Montag und Dienstag dazu benutzt, um die Angefaltung des Rates zu erörtern. Allerdings sieht man den Zweck nicht recht ein, denn Spanien ist auf der gegenwärtigen Sitzung nicht durch seinen Gesandten in Bern vertreten, sondern durch einen Gesandtschaftsrat, der keine bindenden Erklärungen abgeben kann, und Brasilien lehnt es überhaupt ab, einen Vertreter nach Genf zu entsenden. Dennoch ist Briand, wie gemeldet wird, sehr optimistisch. Er erklärt, daß man bereits begonnen habe, „einiges Gerümpel au dem Weg zu räumen“, und daß er sich alle Mühe geben werde, die Angelegenheit in Genf zu erledigen.

Der Mossulvertrag unterzeichnet.

TU Berlin, 9. Juni. Wie aus Angora gemeldet wird, ist der Mossulvertrag schon am Sonnabend vom türkischen Minister des Äußeren, dem britischen Botschafter Sir Lindsay und dem Landesverteidigungsminister Kuri-Pascha-Effaid unterzeichnet worden.

Die türkische Presse hebt aus den drei Teilen und 18 Artikeln des Abkommens hervor:

1. Die vom Völkerbund festgesetzte Brüsseler Linie wird von den Parteien als unverletzlich und unveränderlich betrachtet.
2. Die Grenzlinie wird von einer besonderen Kommission innerhalb sechs Monaten von der Unterzeichnung des Vertrages ab festgesetzt werden.
3. Nach der Unterzeichnung wird in Mesopotamien eine allgemeine Amnestie proklamiert werden.
4. Zur Aufrechterhaltung des Friedens an der Grenze wird eine neutrale Zone eingerichtet werden.
5. Die Türkei erhält 10 Prozent aus dem Einnahmen der Petroleumfelder für eine Periode von 25 Jahren. Die Türkei hat

Tages-Spiegel.

Der Abfindungsantrag der Reichsraierung steht heute im Reichstag zur ersten Lesung.

Die Sozialdemokraten haben auf ihre Interpellation wegen des Hindenburgbriefes verzichtet, dagegen bringen die Kommunisten ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung Marx ein.

Die Beratungen über die Umgestaltung des Völkerbundsrats in Genf sind auf den Herbst vertagt worden. Man rechnet mit dem Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund.

In Frankreich werden Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers Peret laut. Damit wäre eine Umbildung der Regierung Briand verbunden.

Briand beriet in Genf mit den belgischen Vertretern über eine gemeinsame Stützungsaktion für die Währung beider Länder.

Die englischen Bergwerksbesitzer haben den Bergarbeitern ein neues Angebot gemacht, welches 54 Arbeitsstunden in der Woche bei gleichbleibenden Löhnen vorsieht.

Am 12. Juni wird in Paris eine spanisch-französische Konferenz über die Marokkofrage stattfinden.

An der Spitze der Kommission, die die Grenzlinien an Ort und Stelle festlegen soll, wird ein Schweizer stehen. Nach dem Daily Telegraph erkennt die Türkei das Irak-Gebiet in dem Vertrag feierlich als einen selbständigen Staat an. Außerdem enthält der Vertrag eine Antipropagandaklausel und eine Art Meistbegünstigungsklausel für Handel und Verkehr. Naturgemäß wird die Nachricht von dem erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen in ganz England mit großer Genugtuung begrüßt. Daily Express verlangt nunmehr eine sofortige Zurückziehung Großbritanniens aus Mesopotamien. Mesopotamien habe England seit Kriegsschluss 150 Millionen Pfund gekostet, während die Gegenleistungen recht gering gewesen seien.

Die französische Presse zur Unterzeichnung des Mossulabkommens.
Die Unterzeichnung des englisch-türkischen Mossulvertrages wird von den Blättern eingehend besprochen. Das Journal ist der Ansicht, England trage einen Erfolg davon, wie es ihn seit langem nicht mehr zu verzeichnen gehabt habe. Das Abkommen sei auch für Frankreich außerordentlich günstig, da es eine Entente zu Dreien einleite. Echo de Paris meint, Mustapha Kemal Pascha habe sich mit überraschend wenig begnügt. Eine besondere Rolle habe dabei sicherlich die Haltung Italiens gespielt. Der französische Botschafter in Angora, Sarrault, habe sich zur Berichterstattung nach Frankreich begeben.

Neue Verhandlungen im Bergarbeiterstreik.

TU London, 9. Juni. Die Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und Bergarbeitern haben gestern nachmittag begonnen. Dem „Star“ zufolge beabsichtigen die Grubenbesitzer eine 48-Stundenwoche, und zwar 5 Tage zu je 8 Stunden und den Samstag zu 6 Stunden Arbeitszeit vorzuschlagen. Falls die Bergarbeiter diesen Vorschlag annehmen, würde eine Reduzierung der Löhne nicht verlangt werden. Die Lage hat sich jetzt in eine Reihe von Einzelproblemen aufgelöst, sodaß die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Konfliktes wieder größer ist.

Verhandlungsbereitschaft der Bergarbeiter.
TU Berlin, 9. Juni. Wie die Morgenblätter aus London melden, haben die Führer des Bergarbeiterverbandes mitgeteilt, daß sie bereit sind, eine Abstimmung unter den Bergarbeitern darüber zu veranstalten, ob diese gewillt sind, einer Verlängerung der Arbeitszeit oder einer Lohnverminderung oder der Festsetzung von Bezirkslöhnen zuzustimmen. Wenn die Bergarbeiter einen dieser Punkte annehmen sollten, so würden die Führer auf dieser Grundlage wegen Wiederaufnahme der Arbeit verhandeln.

Aus dem besetzten Gebiet.

Berichterstattung Langwerth von Simmern in Berlin
TU Koblenz, 9. Juni. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Langwerth von Simmern, der im Laufe der vorigen Woche eine Reise nach Mainz, in die Pfalz und in das Saargebiet unternommen hatte, ist wieder in Koblenz eingetroffen. Er wird im Laufe dieser Woche nach Berlin fahren, um dort über die schwebenden Rheinland- und Saargebetsfragen zu verhandeln, und um darüber Bericht zu erstatten, was ihm während der Reise über die Verhältnisse in den besetzten Gebieten vorgetragen worden ist. Wie weiter bekannt war, werden in der zweiten Hälfte dieses Monats Reichstanzler Marx und der preussische Minister des Innern, Severing, hier eintreffen um mit

Kleine politische Nachrichten.

Der Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen abgelehnt.
Bei dem Volksentscheid über den Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen wurden im ganzen abgegeben 8590 Stimmen mit „ja“ und 9947 Stimmen mit „nein“. Es fehlen noch 16 Ortschaften, die aber das Ergebnis nicht wesentlich ändern können. Damit ist die Anschlußfrage an Preußen im ablehnenden Sinne vom Volk entschieden worden.

Veränderungen im diplomatischen Dienst. Die Reichsregierung hat den bisherigen Generalkonsul in Barcelona, von Hassell, für den Bukarester Gesandtenposten in Aussicht genommen. Wie weiter verlautet, wird der Leiter der Abteilung 6 des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbron, einen Auslandsposten erhalten und an seine Stelle der bisherige Gesandte in Bukarest, Herr Freitag, treten. Weiter erfahren die Morgenblätter, daß der jetzige Direktor der Personalabteilung, von Stohrer, als Nachfolger des für den Wiener Posten aussersehenen Gesandten Mertens nach Kairo gehen wird.

Die deutsche Delegation für die Internationale Arbeitskonferenz. Die Delegation der deutschen Regierung zu der neunten internationalen Arbeitskonferenz besteht aus folgenden Delegierten: Ministerialrat Gasner und Ministerialrat Nagel vom Reichsarbeitsministerium und Oberregierungsrat Grabein und Oberregierungsrat Werner vom Reichsverkehrsministerium.

Die Debatte über das deutsche Eigentum in Amerika. Der Abg. Green hat im Repräsentantenhaus einen Vorschlag zur Regelung der Frage der Rückerstattung des deutschen Eigentums eingebracht, der alle deutschen Ansprüche unter 50 000 Dollar berücksichtigt sehen will. Die Ansprüche der Schiffahrtsgesellschaften, der Versicherungsgesellschaften und Patentansprüche sollen bei diesem Vorschlag leer ausgehen. Dieser Antrag hat eine große Opposition und insbesondere auch hat er die eigentlichen Befürworter der Rückgabe des deutschen Eigentums gegen sich, weil diese in dem Vorschlag Green nur eine halbe Lösung sehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Vorschlag keine Mehrheit finden wird.

Die italienische Anleihe für Polen abgelehnt. Schweizerische Blättermeldungen zufolge hat die Gruppe italienischer Banken die der polnischen Regierung eine Anleihe von 10 Millionen Dollar gewähren sollte, infolge der Vorgänge in Polen ihre Zusage telegraphisch wieder zurückgezogen.

Verfälschung der polnisch-russischen Beziehungen. Trotz der Verhandlungen zwischen dem polnischen Gesandten in Moskau Kentorschinski mit der Sowjetregierung haben sich die Beziehungen zwischen Polen und Rußland verschlechtert. Wie verlautet, hat die Sowjetregierung ihre Vorschläge über einen Garantiepakt mit Polen endgültig zurückgezogen und auf Handelsvertragsverhandlungen verzichtet. Zum ersten Mal richtet heute die russische Presse scharfe Angriffe gegen den Marschall Piłsudski, sowie die Regierung Barthel.

Rußland und die Einigung im Mossulstreit. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat Rußland durch seinen Botschafter bei der türkischen Regierung in Angora vertraulich angefragt, welche größeren politischen Interessen für die Bekämpfung mit England in der Mossulfrage maßgebend seien. Der Botschafter habe darauf hingewiesen, daß sich Moskau in der Bosphorusfrage gegenüber Angora freie Hand vorbehalte, wenn der Mossulvertrag einen engeren Anschluß der Türkei an England bringen sollte. Die türkische Regierung soll durch diesen Druckversuch der russischen Regierung sehr unangenehm berührt worden sein.

Der Reichsarbeitsminister in Genf.

Einweihung des Gebäudes des internationalen Arbeitsamtes.

Am Sonntag, 8. Juni. Am Sonntag vormittag fand die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes des internationalen Arbeitsamtes statt. Reichsarbeitsminister Brauns hielt bei dem Einweihungsakt eine Ansprache, in der er folgendes ausführte:

Das deutsche Volk nimmt Anteil an der heutigen bedeutsamen Feier und freut sich, daß das internationale Arbeitsamt ein neues eigenes Gebäude erhält, von dessen segensreicher Arbeit alle Welt Nutzen haben soll. Deutschland hat den Gedanken des internationalen Arbeitsamtes schon von jeher vertreten und tätigen Anteil an allen Formen zur Verwirklichung dieses Gedankens vor dem Weltkriege genommen. Wenngleich Deutschland nicht zu den ursprünglichen Mitgliedern der neuen im Zusammenhang mit dem Völkerverbund geschaffenen Organisation der Arbeit gehört, so hat es doch keinen Augenblick gezögert, sondern die erste Gelegenheit des Anschlusses an diese neue Organisation benützt, um seinen eigenen Willen zur Verwirklichung der sozialpolitischen Ziele und zur internationalen Förderung des sozialen Fortschrittes zu bekunden. Reichsarbeitsminister Brauns wies sodann auf die von der deutschen Regierung für die Fenster der Pressehalle des internationalen Arbeitsamtes gestifteten Glasmalereien hin, die die Bedeutung der Arbeit für das Leben der Völker veranschaulichen. Die führenden Männer aller Nationen hätten seit fast einem Jahrhundert die Wege zu einer Besserung der sozialen Ordnung gesucht und begehrt, um dem Arbeiter das Gefühl seines persönlichen Wertes zu geben und dadurch auch die Arbeit zu abeln. Mit der zunehmenden Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaften zur Weltwirtschaft mußten diese Bestrebungen über die Landesgrenzen hinauswachsen und gemeinsam ein Ziel aller Völker werden. So sei gewissermaßen organisch die internationale Arbeitsorganisation entstanden. Der tiefere Sinn jeder sozialen Ordnung sei die Befriedigung der Welt. Dadurch werde, wer sich zur Arbeit bekenne, auch zum Frieden bekennen müssen. Das gelte für das soziale Leben des einzelnen Volkes, wie für die Beziehungen der Völker zueinander. Frieden und Eintracht seien auch die Leitsterne der Arbeit des deutschen Volkes.

Aus aller Welt.

W. brecherischer Anschlag auf eine Gleisanlage in einem Dresdener Stadtbahnhof.

Von der Eisenbahnbetriebsdirektion Dresden-Neustadt wird mitgeteilt: In der Nacht zum Montag ist unterhalb der Fabrikbrücke in Dresden-Alberstadt eine Querschleife auf das Gleis Dresden-Görlitz gelegt und besetzt worden. In die Weiche hinter der Fabrikbrücke war ein großer Vorschlaghammer eingelegt worden. Unfälle sind nicht entstanden. Die Reichsbahndirektion Dresden sichert für Ermittlung der Täter eine Belohnung bis 1000 M zu.

Furchtbare Familientragödie.

Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Leipzig-Gohlis abgespielt. Hausbewohner bemerkten, daß aus der Wohnung des Kaufmanns und Tabakvertriebers Heine starker Gasgeruch drang. Sofort herbeigerufene Polizeibeamte verschafften sich gewaltsam Eingang in die Wohnung. In der Küche wurde die ganze Familie, der 48 Jahre alte Ehemann, seine 40jährige Frau und die beiden 5 und 7 Jahre alten Kinder in den Betten liegend leblos aufgefunden. Vom Arzte konnte nur der Tod der vier Personen festgestellt werden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß der Grund zu der furchtbaren Tat, die sorgfältig vorbereitet war, in wirtschaftlichen Sorgen zu suchen ist.

Ausgehobene Diebesbände.

Seit geraumer Zeit wurde in einer Laupheimer Brauerei beobachtet, daß innerhalb des Bräuhauses sich öfters morgens halbausgetrunkenen Bierflaschen vorfinden, ohne daß man sich eine richtige Erklärung dafür geben konnte. Nun bemerkte man auch am Torhause der Brauerei, daß hier etwas nicht in Ordnung sei. In Laupheim und im Nachbarorte Baustetten wurden in den letzten Wochen öfters auch Diebstähle von Hühnern und Gänzen beobachtet. Die Landjägersmannschaft nahm sich der Sache an und am Pfingstmontag gelang es, den Schlupfwinkel der sauberen Gesellschaft aufzufinden und die Gauner dingfest zu machen. In dem während des Krieges von der Stadtgemeinde neu angelegten Walde zwischen Laupheim und Baustetten hatten die Burschen einen regelrechten Unterstand mit Wellblechdach so geschickt angelegt, daß von außen kaum etwas davon zu bemerken war. Hier hielten sie ihre nächtlichen Schmausereien mit „Brauereiausgang“, Hühner-, Gänse- und Entendraden. In der Karwoche wollen sie ihren Unterstand angelegt haben. Es handelt sich um junge Burschen, worunter ein rückfälliger Dieb sein soll, der als Haupttäter gilt. Die Hennen wurden im Hause eines Freundes abgebeten.

Ein Brief mit 10 000 Dollar im Hauptzollamt unterschlagen.

Das Verschwinden einer Wertsendung in den Räumen des Hauptzollamtes in Alt Moabit 145 beschäftigt zurzeit die Behörden. Die Amerikaner Cypro Company in der Charlottenstraße 55 erhielt von ihrem New Yorker Haus 10 eingeschriebene Briefe, in denen sich zusammen über 100 000 Dollar befanden. Von diesen 10 Briefen, die das Hauptpostamt ordnungsgemäß dem Hauptzollamt zur weiteren Behandlung und zur Auslieferung an den Empfänger übermittelte, fehlte, als sie der Company übergeben werden sollten, ein Brief, in dem sich 10 100 Dollar in Noten zu 15 und 20 Dollar befanden. Bisher weiß man noch nicht, wer den Brief entwendet hat.

Autounfall Dr. Edders.

Dr. Hugo Edder hat bei Berlin einen Autounfall erlitten. Dr. Edder befand sich mit dem Wagen auf einer Fahrt in die Umgebung Potsdams. Kurz hinter Belsch geriet das schwere Auto auf den aufgeweichten Straßen ins Schleudern. Der Führer verlor die Gewalt über das Steuer und der Wagen prallte gegen einen Eichenbaum. Dr. Edder wurde bewußtlos, ohne daß er jedoch erhebliche Verletzungen erlitt. Sein Begleiter blieb unverletzt, während der Führer des Wagens erhebliche Beinverletzungen davontrug. Der Begleiter Dr. Edders bemerkte sich um den Bewußtlosen und hielt ein anderes Auto an, mit dem der Verunglückte nach Berlin gebracht wurde. Er fand im Wochensanatorium in der Joachimsthaler Straße Aufnahme.

Explosion schlagender Wetter auf der Zeche „Meißen“.

Auf der Zeche „Meißen“ (Minden) ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Da der Betrieb des Sonntags wegen ruhte, befand sich nur ein Mann in der Grube, dem die Bedienung einer Pumpe im Mittelschacht übertragen war. Es ist zu befürchten, daß er bei der Explosion zu Tode gekommen ist. Die Bergungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden.

Folgschwerer Felssturz in Belgien.

An der Straße Namur-Dinant in dem Dorf Hunyooit ist ein Felsblock im Gewicht von 5000 Kg. abgestürzt. Der Block fiel auf die Straße und gerade vor ein fahrendes Automobil. Durch das mit dem Block abgestürzte Geröll wurde einer der Insassen des Automobils getötet und drei weitere verletzt. Es besteht die Gefahr, daß auch vom anderen Fels sich noch Stücke absplittern. Der Verkehr auf der genannten Straße ist bis auf weiteres gesperrt.

Unwetterkatastrophen.

Verheerungen in Mitteldeutschland.

Am 8. Juni. Ueber Halle ging gestern früh ein furchtbarer Wollenbruch nieder, der in der ganzen Gegend große Verheerungen angerichtet hat. In Brudorf ereignete sich auf der Braunkohlengrube „Alwine“ infolge der anhaltenden Regengüsse ein Wassereintritt. Infolge Dammbrechens wurden alle Strecken und Zugänge überschwemmt. Sämtliche Wagger wurden vernichtet. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung ungefähr eine Million Mark. Das Wert muß mindestens ein halbes Jahr stillgelegt werden. Falls die Regengüsse noch weiter anhalten, ist mit weiteren Verheerungen zu rechnen.

Zur Unwetterkatastrophe in Brudorf wird vom Deutschen Braunkohlenindustrieverein folgender amtlicher Bericht gegeben: „Heute erfuh der Tagebau der Braunkohlengrube „Alwine“ des Brudorf-Nietlebener Bergbauvereins bei Halle an der Saale nach einem wolkensbruchartigen Regen infolge Dammbrechens der Kohlenlippe. Von der 850 Mann zählenden Belegschaft wird ein Teil für einige Zeit erwerbslos werden. Menschenleben sind bei diesem bedauerlichen Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.“

Schweres Unwetter zwischen Magdeburg und Posen.
Am 8. Juni. In der Zeit zwischen 4 und 5 Uhr sind gestern nachmittag heftige Gewitter mit wolkensbruchartigem Regen über Groß-Berlin niedergegangen. Von sachkundiger Seite wird dazu mitgeteilt: Seit gestern vormittag war ein Gewitterfaden zu erkennen, der sich in westöstlicher Richtung von Nordbrandenburg bis Posen hinzog. Die Bildung dieses Gewitterfades wurde bewirkt durch die warme Luft, die von Osten bis zur Mark hereinschwenkte. Diese warme Luft drang langsam bis Süden vor und führte mittags in der Gegend zwischen Magdeburg und Frankfurt a. d. Oder an einzelnen Stellen zu Gewittern. Die stärksten Gewittererscheinungen zeigten sich in der Linie zwischen Berlin und Frankfurt a. d. Oder. Sie begannen um 1 Uhr und setzten sich bis Ostbrandenburg anhaltend fort. Gegen fünf Uhr meldet wieder Brandenburg Gewitter. Der ganze Gewitterfaden liegt verhältnismäßig fest und wandert nur langsam gegen Süden.

Am 8. Juni. Die jetzt langsam abziehende, vom Atlantik gelommene Depression hat gestern nachmittag Berlin zwei schwere Unwetter gebracht, durch die der Verkehr fast in allen Stadtteilen mehr oder minder stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Namentlich das erste gegen drei Uhr einsetzende Gewitter brachte Wolkensbrüche, wie sie in Berlin zu den Seltenheiten gehören. Das im allgemeinen sehr gut ausgebaute Kanalisierungssystem der Stadt Berlin war nicht instand, die ungeheuren Wassermengen aufzunehmen. In vielen Straßen bildeten sich förmliche Seen, die 1½ Stunden und länger den gesamten Verkehr unterbanden. Zahllose Keller standen unter Wasser. Hagel von Hülsern drasselte auf die Weiden und in einer halben Stunde wurden nicht weniger als 300 Messungen abgegeben. Der Blitz schlug in die Königsgräberstraße, in der Leipzigerstraße und in der Jerusalemstraße in die Oberleitungen der Straßenbahnen ein, doch entstand damit der besonderen Sicherungen der Bahnen keinerlei Gefahr für die Fahrgäste, von denen einige allerdings Nebenansfälle bekamen. Der Fernsprechverkehr in Groß-Berlin wurde durch die beiden Unwetter für längere Zeit lahmgelegt.

Die Hochwasserkatastrophe in Oberschwaben.

Minister Bolz im Uberschwemmungsgebiet.

Auf die Kunde von der Hochwasserkatastrophe in Oberschwaben hat sich Minister des Innern Bolz alsbald am Samstag in Begleitung eines Ministerialrates im Auto in das Uberschwemmungsgebiet begeben und hat die mit am meisten heimgelegten Bezirke Laupheim und Biberach bereist. Minister Bolz überzeugte sich durch Augenblicke von den großen Verheerungen. Am Samstag abend traf der Minister auf seiner Rundreise in der Stadt Biberach ein.

Auch besichtigte das Uberschwemmungsgebiet die Abg. Dangel und Kühle Gleich bei der Einfahrt in Laupheim sah man, daß der ganze Markt überflutet war. In der Nähe, beim Färbergäßle, hatte das Wasser schlimmer gehauft. Der Bauhau hatte sich wie ein Strom in die Enge der dortigen Häuser hineingestürzt und sie unter Wasser gesetzt. Das Wasser war dort so überaus gekommen, daß vielfach nichts mehr vom Hausrat gerettet werden konnte. Im Hause 4 der Insel wurde die Küchenschwand weggerissen und die ganze Einrichtung fortgeführt. Neben hat das Hochwasser die Einrichtung einer Schuhmacherwerkstätte mitgeführt. In einem Hause der Insel erreichte es in einem Zimmer die Höhe von 1,25 Meter. Im Kontor drang das Wasser durch die Fenster ein und warf Möbel, Einrichtungsgegenstände und Bücher wie ein Spielzeug durcheinander. Stark mitgenommen ist weiterhin die Bahnhofstraße und die Sternstraße. Zeitweise reichte den Pferden das Wasser bis an den Bauch. Die Wiesen, die zu beiden Seiten der Straße zum Hauptbahnhof liegen, sind mit einer wässrigen Schlammdecke überzogen. In einen der Pfeiler der über die Rottum führenden Eisenbahnbrücke hat das Wasser ein Loch gefressen. Während des Freitags und bis zum Nachmittag des Samstags konnten die Züge nicht mehr verkehren.

Die ganze Strecke Friedrichshafen-Ulm bot bei der Durchfahrt im Zug ein tröstliches Bild. Verschiedentlich ragten längs der Bahn nur noch die Kronen der Bäume aus dem Wasser hervor. Überall längs der Bahn sah man nur überschwemmte Wiesen und Acker oder die Schlammspuren der sich zurückziehenden Gewässer. Tief prägen sich die Bilder der Verwüstung ein, die das Schuttengebiet von Friedrichshafen bis Schussenried aufweist. In der Gegend von Biberach hatte die Riß ähnlich gehauft. In Biberach stand das Wasser selbst in einigen Straßen, so in der Ulmer und Bahnhofstraße bis zu 1,80 Meter hoch, alles übersflutend und große Verheerungen in den Wohnungen und namentlich auch in den Ladengeschäften anrichtend. Das äußere Bild der Landschaft verklärte sich am Samstag nach, wenn man der Donau zufuhr. Die Rottum und Dürnach, die sich zur Westernach vereinigen, hielten auf weite Strecken das ganze Gelände unter Wasser. Noch über den Sonntag wiesen die Uberschwemmungen eine große Ausdehnung auf. Nicht weniger als an vier Stellen ist die Straße von Laupheim nach Ulm unterbrochen. Die Brücken sind weggeschwemmt und Teile der Straße mit fortgerissen. Unmittelbar am Bahnhof in Laupheim konnte man feststellen, daß ein kleiner Abflußgraben aus dem Ried die Brücke sprengt und große Stücke der Straße mit fortgespült hatte. Die Hochwasserkatastrophe hat schwerste Schäden hervorgerufen. Es ist dringend zu wünschen, daß alsbald Hilfsmagnahmen seitens des Staates einsetzen.

SW Ulm, 8. Juni. Am Sonntag morgen ist am unteren Kuhberg ein weiterer Berggruß eingetreten. Von einem Gehe weg ist ein großer Teil mit den daran befindlichen, mehrere Meter hohen Randsteinen die Böschung hinunter gebrochen und hat einen Teil der Landstraße mitgenommen. Der Bruch an der Landstraße ist ganz festrecht und etwa zwei Meter hoch.

Briefkasten.

C. B. Der von Ihnen geschriebene Vorgang verstößt gegen das Nahrungsmittelgesetz und wird bei Feststellung durch die Kontrollorgane (Nahrungsmittelprüfstelle Pforzheim) mit Strafe belegt. Bei diesbezüglichen Handlungen der Ehefrau, die im Einverständnis oder mit Wissen des Ehemanns erfolgen, machen sich beide Ehegatten strafbar.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Juni 1926.

... daß das Herz fest werde.

Ueber die Kinder, wie über die kleinen Bäume im Walde, geht der Sturm hinweg, der in den Kronen der alten braunt und bricht. Wenn sie größer werden, wachsen sie in die Sturmschicht hinein, und ihre Wurzeln müssen kräftiger werden, wenn sie nicht untergehen wollen.

Wenn Bäume im Sturm Risse erleiden, so quillt das Harz wie lindernde Tränen aus ihnen und heilt; wenn sie aber gegen derlei Risse nicht Schutz in eigener Festigkeit, sondern immer wieder das Heilmittel der Harzträne suchen, so erschöpfen sie den Quell und trocknen aus.

Dir fehlt Unglück, und weil der Herr es dir nicht schickt, so machst du dir welches. Jede menschliche Natur will ihre bestimmte Konsumtion von Kummer und Sorge haben, und bleiben die realen aus, so muß die Phantasie welche schaffen; kann sie das nicht, so grämt man sich aus Weilschmerz, aus allgemeiner unverständlicher Weimerlichkeit. Oder sind es noch immer Harztränen?

Mit dem Glauben, wie ich ihn verstehe, ist mir die Trostlosigkeit ganz unfaßlich.

Standesamtsnachrichten vom Monat Mai aus der Stadt Calw.

A Geburten: 2. Mai: Lore Ruth, Tochter des Hilfsarbeiters Ulrich Lutz, hier; 6. Mai: Paul Gerhard, Sohn des Bäckermeisters Georg Wurster, hier; 6. Mai: Hildegard Anneleise, Tochter des Berufsherrn Deuschle, hier; 13. Mai: Walter Ernst, Sohn des Landjägers Heinle, hier; 17. Mai: Ruth, Tochter des Kaufmanns Sachmann, hier; 22. Mai: Hilde Rosa, Tochter des Gastwirts Ulrich Kessler in Röttenbach; 27. Mai: Maria, Tochter des Schneidermeisters Gschwin, hier; 29. Mai: Hildegard Helene, Tochter des Ref.-Vollführers Spindler, hier; 28. Mai: Helene, Tochter des Fabr.-Arbeiters Harbeder, hier; 27. Mai: Gerhard Walter, Sohn des Kaufmanns Weik, hier.

B Eheschließungen: 1. Mai: Paul Richard Entenmann, led. Beamter von Calw mit Antonie Starck, led. Verkäuferin von Gutingen bei Pforzheim; 8. Mai: Rudolf Friedrich Hiller, led. Kaufmann von Herrenberg mit Luise Frank, led. Hausd. von Calw; 20. Mai: Joseph Schab, led. Sekretär in Calw mit Rosa Roth, led. Hausd. von Calw; 22. Mai: Karl Gottlieb Kling, led. Naturheilkundiger von Calw mit Maria Pfommer, led. Hausd. von Altburg.

C Sterbefälle: 1. Mai: Wilhelm Reichling, verh. Landwirt von Neuland, 62 Jahre alt; 4. Mai: Ludwig Maschold, verh. Privatier, hier, 73 Jahre alt; 5. Mai: Karoline Pauline Raible, Uhmacherswitwe, hier, 84 Jahre alt; 6. Mai: Emma Bolle, led. Hausd. von Monakam, 24 Jahre alt; 9. Mai: Michael Greule, verh. Tagelöhner von Breitenberg, 64 Jahre alt; 20. Mai: Ernst Kirchherr, verh. Zimmermeister, hier, 67 Jahre alt; 22. Mai: Viktor Daniel Krahl, verh. Gerichts- und Bezirksnotar, hier, 65 Jahre alt; 22. Mai: Jakob Friedrich Dengler, verw. Oberlehrer, hier, 98 Jahre alt; 27. Mai: Theresie Sofie Proß, Zigarettenmacherschweigerin, hier, 77 Jahre alt.

Erörterungsabend des Bezirks Handels- und Gewerbevereins Calw.

Der Erörterungsabend des Bezirks Handels- und Gewerbevereins, der am vergangenen Samstag bei Herrn C. Scheuerle zum Varen hier abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem sehr interessanten, lehrreichen Abend, es wurden sowohl örtliche wie allgemein wichtige Fragen der Gewerbetreibenden in sächlicher sachlicher Weise erörtert. Was die Verkehrsfragen anbelangt, wurde besonders betont, daß es nun an den Gewerbetreibenden ist, die Autoverkehrsgelegenheit zu benützen und die Randbewohner zu besuchen; nur durch persönliche Fühlungnahme kommt man sich näher und die Geschäftsleute werden das bald an sich selbst erfahren. Das gegenwärtig in Oberschwaben so dringlich geforderte Offenhalten von öffentlichen Verkaufsstellen am Sonntag wird von uns nicht unterstützt, im Gegenteil wird die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sehr geschätzt. Sehr eingehend wurde über die Zinsenfrage gesprochen, es wird als sehr großer Mangel für die Kreditnehmer empfunden, daß bei den hiesigen Banken 10% Zinsen bezahlt werden müssen; zwischen Reichsbankdiskont und dem hier bezahlten Zins ergibt sich ein Unterschied von 4½%, es wird beschlossen, in dieser überaus wichtigen Sache an die hiesigen Banken mit einer Eingabe heranzutreten. Mit Genugtuung wird vom Vorstehenden betont, daß die Wiederherstellung unserer Nikolauskapelle nun ihrer Vollendung entgegen geht. Ein breiter Rahmen der Erörterung wird noch dem Arbeitsamt, der Erwerbslosenunterstützung und besonders dem neu zu wählenden Verwaltungsausschuß gewidmet. Die Erörterungen wurden von allen Anwesenden mit großem Interesse verfolgt, es waren so ziemlich alle Erwerbsstände vertreten, Kaufleute, Handwerker und erfreulicherweise auch Mitglieder unseres Vereins, die wir als Freunde ansehen. Bedauerlich dagegen war es, feststellen zu müssen, daß die Mitglieder der Nahrungsmittelgewerbe nicht vertreten waren. Der Gewerbeverein, der 1847 gegründet wurde, kann im nächsten Jahr auf sein 80jähriges Bestehen zurückblicken.

Generalversammlung des Vereins der Ruhestandsbeamten im Bezirk Calw.

Der Verein der Ruhestandsbeamten des Bezirks Calw hielt am 6. ds. Mts. seine jährliche Generalversammlung im „Bad Hof“ hier ab. Sehr erfreulich war diesmal das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder, besonders auch von auswärtigen aus dem Bezirk Neuenbürg und Nagold; es waren ca. 90 Mitglieder anwesend. Der Vorstand Fischer führte nach herzlichem Begrüßung der Versammlung die gegenwärtige Lage der Ruhestandsbeamten vor Augen, welche zurzeit keineswegs als eine „rosige“ zu bezeichnen ist, indem sowohl die wirtschaftlichen als auch die finanziellen Verhältnisse in Neuch und Land eine längst erhoffte Besserstellung der Altpensionäre unmöglich machen. Sowohl der Herr Reichsfinanzminister als auch der württemberg. Finanzminister

lehnten derartige Anträge ab, was namentlich für die Altpensionäre sehr mißlich ist, weil manche derselben nun einer Pflege bedürfen und die in Jahrzehnten ersparten Reserven durch die Inflation restlos verloren gingen. Manche dieser Pensionäre haben schon das 80te Lebensjahr überschritten. Zu beklagen war auch diesesmal die Teilnahmslosigkeit vieler Pensionäre dem Verein gegenüber durch ihr Fernbleiben von demselben, obwohl der Verein sowie der Landesverband auch ihre Interessen vertritt. Das kleinere Baden hat z. B. nahezu die doppelte Mitgliederzahl als Württemberg. Nach Vornahme der Wahlen, Neuaufnahmen und Einzug der restierenden Beiträge fand noch freie Aussprache statt, worauf mit einer ersten Mahnung zum Zusammenschluß und weiterer Werbetätigkeit die schön verlaufene Versammlung mit dem herzlichen Wunsch auf gesundes Wiedersehen im kommenden Jahre geschlossen wurde.

Das Volksbegehren der Sparer.

In einer Stuttgarter Pressekonferenz machten die Führer des Württ. Sparerbundes nähere Mitteilungen über den Stand der Aufwertungsfrage und das Sparervolksbegehren. Professor Bauer-Ragold verbreitete sich eingehend über den Gesetzentwurf des Sparerbundes. Er betonte mit Nachdruck, daß der Sparerbund mit dem Gesetzentwurf nicht nur Forderungen an die Regierung stellen, sondern eine brauchbare, dauerhafte sachlich richtige Lösung schaffen wollte. In der Frage der Ablösung der öffentlichen Anleihen hält der Entwurf die Grundgedanken der beiden Aufwertungs Gesetze vom Juli 1925 aufrecht, daß die alten Anleihen in neue Stücke umgetauscht werden. Der Entwurf unterscheidet sich aber von den Aufwertungs Gesetzen in folgendem:

1. Der Umlauf soll erfolgen zum Satz von 50% des Goldmarkbetrags des Erwerbspreises.
2. Die Zinszahlung für die Anleihezahlungsschuld wird sofort ausgenommen zu 3%.
3. Die Lösung mit der Vorzugsrente ist verbessert und ergänzt durch Bestimmungen über den Ersatz von Währungsverlusten früherer Anleihegläubiger.

Diese Lösung ist auch für das Reich tragbar. Die Grundgedanken des zweiten Teils des Entwurfs über die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen sind folgende:

1. Der Normalsatz beträgt 50%, aber es besteht die Möglichkeit der Erhöhung oder Herabsetzung im Fall grober Unbilligkeit. Dadurch ist die individuelle mit der schematischen Lösung verbunden.
2. Die Anzahl der bisherigen Gesetze wird ersetzt durch Meßzahlen, die der inneren Kaufkraft entsprechen.
3. Die Rückwirkung wird ausgedehnt bis 1. Januar 1919. Diese Lösung ist ein Vergleich auf mittlerer Ebene.

Der Redner schloß mit der Forderung nach einer halbigen gerechten Lösung und wies noch darauf hin, daß die immer staatsstreuen Rentner durch die Ungerechtigkeit der Aufwertungs Gesetze soweit schon radikalisiert seien, daß z. B. in Stuttgart 60% aller Rentner trotz Warnung sich für das letzte Volksbegehren zur Fürsinnenteignung eingetragen haben.

Sobann machte Ministerialrat Spindler-Stuttgart Ausführungen über die finanzielle Durchführbarkeit dieses Gesetzentwurfes. Er stellte mit, daß als Höchstbetrag 15,43 Millionen Mark der Berechnung der Verzinsung zu Grunde zu legen sind. Gesamtzinsen sind erforderlich 100 Millionen Mark für Vorzugsrente und 263 Millionen für die übrigen Anleihen. Die Aufbringung dieser Mittel hält der Redner durch die vom Reich bereits eingesetzten Mittel, sowie durch eine Reichsvermögenszuwachssteuer für durchaus möglich, ohne daß jemand von den Lohnempfängern mehr Steuern tragen muß. Das Vermögen muß sich selbst erhalten. Die steigende Konsumkraft von 4½ Millionen deutschen Altanleihebesitzern und noch 3 Millionen Hypothekenbesitzern durch eine gerechte Aufwertung wird auch einen Aufschwung für die Wirtschaft im Gefolge haben. Die jegliche beschränkte Aufwertung bezeichnete der Redner aber zusammen mit der Gebäudeentlastungssteuer als einen schändlichen Verfassungsbruch.

Kirche und Friedensbewegung.

Zu einer bedeutenden einstimmig beschlossenen Kundgebung über die Friedensfrage veranlaßte kürzlich eine Eingabe des Bundes religiöser Sozialisten den evang. Landeskirchentag von Thüringen. Der Landeskirchentag erklärt es für eine der selbstverständlichen Pflichten, den Krieg zu überwinden, und zum friedlichen Verleben zwischen den Völkern zu helfen. Geschlossene Friedensverträge und politische Friedensbestrebungen seien jedoch nicht immer Schritte auf dem Wege zu jenem Frieden der Wahrheit und Gerechtigkeit, nach dem heute die Sehnacht in der Welt aufsteigt, und solange Kriege geführt werden, müsse der Christ seinem Vaterland in der Not mit Gut und Blut beistehen. Der Friede, den das Evangelium darreicht, weise die Herzen über eine Welt voll Sünde und Streit hinaus zum höchsten Gut, zur Gottesgemeinschaft in Christus; „er ist darum die stärkste Macht, die aus allen Völkern Menschen zusammenführen und bewegen kann, mit Gebet, Wort und Arbeit für einen rechten Frieden auch in den irdischen Beziehungen der Menschen und Völker untereinander zu wirken, wie es auch auf der Weltkonferenz in Stockholm verursacht wurde.“ Dazu müsse jeder Sonntag Antrieb geben, so daß ein besonderer Friedenssonntag nicht festgesetzt zu werden brauche.

Neue Brücke über den Monbach.

Aus Bad Liebenzell wird uns geschrieben: Einem dringenden Bedürfnis der Wiederherstellung einer durch Hochwasser zerstörten Brücke über den Monbach bei der Bahnstation Monbach-Neuhausen, ist nun in anerkennenswerter Weise durch den Schwarzwaldb. Bezirksverein Bad Liebenzell entsprochen worden. Lange Zeit mußten die zur und von der Bahn Kommenden, mit gütiger Erlaubnis des Monbach-Erhölungshaus über dessen Privatbrücke ihren Weg nehmen, als auch dieser verboten wurde, legte der Besitzer der dortigen Erfrischungshalle H. Bäcker einen Notweg an, der aber auch bei geringem Hochwasser eingezogen werden mußte. Die meisten Benutzer der Brücke sind die Arbeiter aus Monakam, die Bahn-

bediensteten, die diesseits des Baches Dienstgebäude und Wohnungen haben, sowie die Gäste des Monbach-Hotels, aber auch die Bewohner umliegender Orte Neuhausen, Schellbrunn, Hohwart, Unterreichenbach, Kurgäste und Touristen und Bahnreisende. Sobald es sich aber um Beiträge zur Erstellung einer neuen Brücke handelte, war trotz allseitigem Wohlwollen niemand zu haben. Herr Stadtschultheiß Mäulen-Liebenzell wendete sich nun an den Vorsitzenden des Schwarzw.-Vereins. Derselbe hat nun in uneigennützigster der Allgemeinheit dienender Weise, aus Mitteln der von der Stadtverwaltung alljährlich erhaltenden Beiträge an den Verein, eine wirklich solide, ansprechende, der Umgebung sich anpassende, neue Brücke gebaut. Die Brücke ruht auf unterwühligen Betonfundamenten, hat eine Spannweite von 8½ Meter und eine Breite von 2 Meter Lammensbalkenträger und zierlichem Geländer. Nun darf wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, daß sich die betroffenen Stellen mit entsprechenden Beiträgen an den Kosten beteiligen werden.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Im Westen steht immer noch ein die Lage beherrschendes Tief. Für Donnerstag und Freitag ist zwar vorübergehend aufklärendes, aber im übrigen mehrfach bedecktes, auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Lichtspieltheater Bad. Hof.

Das Gastspiel des Münchener Singpiel-Ensembles „Zigeunerblut“, welches gestern seine Erstaufführung in unserer Stadt erlebte, bedeutete einen vollen Erfolg. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Hörer der spannenden Filmhandlung und den zahlreichen gesanglichen Darbietungen. Mit guter Einfühlbarkeit begab sich Frau Wirtmann-Weiß, begleitet von dem sehr aufstrebenden Tenor Hans Beutel die schönen, teilweise klassischen Gesangsparaden. Der Film, dessen reich bewegte Handlung Liebesfreude, Herzleid und Heimatsehnen in lebensvoller Weise spiegelt, fand in hohem Maße ebenso wie die gesanglichen Darbietungen bei den Besuchern starken Anklang. Der rührigen Direktion des Lichtspieltheaters Bad. Hof ist für die beiden letzten Aufführungen ein guter Besuch des Hauses zu wünschen.

Dachtel, 8. Juni. Zum zweiten Male dieses Jahr beteiligte sich der hiesige Liedertanz an einem Sängerkonkurrenz. Nachdem es ihm am letzten Sonntag in Eningen gelungen ist, einen zweiten Preis zu holen, gelang es ihm am Sonntag in Galklingen, einen 1b-Preis zu erringen, was für den hiesigen Verein eine schöne Leistung ist. Seinem Dirigenten Lehrer Schmidt, unter dessen Leitung es gelungen ist, die Erfolge zu erzielen, gebührt herzlichster Dank; möge es ihm gelingen, den Verein auf noch größere Höhe zu führen.

SW Wildbad, 8. Juni. Ein Kurgast, der jedes Jahr nach Wildbad kommt, fing dieser Tage beim „Stühlen Brunnen“ eine Fodelle im Gewicht von ca. 10 Pfund. — In der Nähe des Söldenbrunnens hat beim letzten Gewitter ein Blitzschlag eine Tanne derart zerpalten und zerlegt, daß die Trümmer in weitem Umkreis umherlagen.

SW Altingen OA. Herrenberg, 7. Juni. Kürzlich besuchte ein junger Mann von hier mit einem Kameraden aus Nebringen seine in Breitenholz bedienstete Schwester. Als die beiden abends den Heimweg antreten wollten, waren die Schlösser ihrer Fahrräder total durchschnitten. Außerdem wurden sie ohne jeglichen Anlaß unterwegs noch von Breitenholzer Burshen mit Stöcken und Prügeln überfallen und mißhandelt und nur dem Tragen ihrer Räder hatten sie zu danken, daß sie keine größeren Verletzungen erlitten. Die Burshen von Breitenholz wollten anfangs einander nicht verraten; als man sie aber sämtlich hinter Schloß und Riegel setzte nannten sie die Attentäter.

SW Stuttgart, 8. Juni. Am Freitag fand im großen Saal des Rathauses eine von den Vorständen der Städte unter 10 000 Einwohnern des Landes stark besuchte Sitzung des Städteverbandes statt. Reichsrat Dr. Frank sprach über die Steuerpolitik des Staates und der Gemeinden. Zum Schluß der einmütig gebilligten Ausführungen wurde beschloffen, die Öffentlichkeit aufzuklären, den Württ. Gemeindevorstand zu einem einheitlichen Vorgehen gegen die Steuerbenachteiligung der Gemeinden einzuladen und für die Befreiung der Getreidesteuer über den 1. April 1927 hinaus einzutreten.

SW Stuttgart, 8. Juni. An der St. Vituskirche fand gestern früh eine Feuerwehrrübung der Berufsfeuerwehr statt, die den Zweck hatte, darzulegen, daß dem Turm und der Kirche infolge der großen Masse eingebauten Holzes im Falle eines Brandes große Gefahren drohen und daß eine feste Steigleitung in den Turm der St. Vituskirche wie der Hospitalkirche eingebaut werden muß, die im Ernstfall an die Motorspritze angeschlossen wäre. Der Motorspritze gelang es, das Wasser derart in die Höhe zu treiben, daß es noch haushoch über die Turmspitze ging. Die Probe zeigte, daß die Berufsfeuerwehr ihrer Aufgabe voll gewachsen ist.

SW Neutlingen, 8. Juni. Beim 31. Württ. Landesschießen wurde im Gruppenschießen Meister mit 313 Ringen die Schützengilde Geislingen. Die Alle Gilde Stuttgart erzielte 301 Ringe. Beim Meisterschaftsschießen wurde in Gruppe A Meister Gilde von Württemberg Hermann Stier von Oberndorf mit 388 Ringen. In Gruppe B siegte Wilhelm Baier-Eßlingen mit 330 Ringen.

SW Münchingen, 7. Juni. Der Truppenübungsplatz Münchingen wird auch heuer wieder nicht nur von großen Teilen der 5. Division, sondern auch von Truppenteilen anderer Divisionen, bezogen werden. In der Zeit zwischen Anfang Juni und Anfang September werden auf ihm ihre Schieß- und Gefechtsausbildung erlernen: Das 20. (bayerische) Infanterie-Regiment aus Regensburg, Ingolstadt und Passau, die 7. (bayerische) Kraftfahrabteilung aus München, Fürtz und Würzburg, die dritte Abteilung des 7. (bayerische) Artillerie-Regiments aus Würzburg, das 9. (preussische) Infanterie-Regiment aus Potsdam, Spandau und Großlichterfelde, die Artillerieabteilung II und die I. Abteilung der Schiffsflotten-Division der Nordsee, beide aus Wilhelmshaven.

SW Bönenstein OA. Heilbronn, 8. Juni. Der vor einem Jahr von Liebenzell hierher versetzte Bezirksnotar Rambacher hat sich in seinem Badezimmer erschossen. Rambacher, der im Felde einen Kopfschuß erlitten, war ein ganzes Jahr in einem Sanatorium untergebracht und hat erst vor drei Tagen seinen Dienst wieder angetreten. Rambacher ist von Schwaigern gebürtig. Er ist nachträglich ein Opfer des Krieges geworden.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	169,02 Mk.
100 franz. Fr.	12,48 Mk.
100 schweiz. Fr.	81,36 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 8. Juli.

Die Börse lag heute ziemlich fest und die Kurse konnten sich teilweise erheben.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern a. B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 8. Juli.

Weizen märk. Juli 204; Roggen märk. 170-180; Sommergerste 187-201; inländische Futtergerste 171-185; Hafer märk. 194-205; Weizenmehl 37-39,25; Roggenmehl 25-26,50; Weizenkleie 9,10-9,75; Roggenkleie 11,30-11,40; Viktoriaerbsen 36 bis 46; kleine Speiseerbsen 26,50-32,50; Futtererbsen 22-27; Peluschken 22,50-27,50; Ackerbohnen 23-28; blaue Lupinen 13 bis 15; gelbe 17,50-19,50; Rapstuchen 18,70-13,90; Leinwaden 17,60-17,80; Trockenschnitzel 9,30-10,30; Sojabohnen 19,30 bis 19,90; Kartoffelflocken 20-30; Tendenz: stetig.

Saatenstand in Württemberg.

Das Statistische Landesamt veröffentlicht den Saatenstand in Württemberg zu Anfang Juni. Darnach beträgt der Landesdurchschnitt (1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel, 4=gering, 5=sehr gering). Winterweizen 2,7, im Vormonat 2,8, Sommerweizen 2,7, Winterdinkel 2,5 (2,7), Winterroggen 2,7 (2,7), Sommerroggen 2,7, Wintergerste 2,7 (2,7), Sommergerste 2,5, Haber 2,6, Kartoffeln 2,7, Hopfen 3,1, Zuckerrüben 2,7, Runkelrüben 2,7, Klee 3,2 (3,2), Luzerne 2,9 (2,9), Bewässerungswiesen 2,9 (2,6), andere Wiesen 3,0 (2,7), Aepfel 2,9, Birnen 3,0, Weinberge 3,9. Der Monat war, wenn es auch an einzelnen warmen Tagen nicht fehlte, vorherrschend kühl, namentlich in der Zeit vom 6. - 10., der letztgenannte Tag brachte für den größten

Teil des Landes Frost mit Kältegraden selbst in mittleren Lagen bis zu -2 Grad C. Trotz der nicht seltenen, jedoch ungleichmäßig verteilten Niederschläge machte sich in vielen Gegenden, namentlich im Unterland, Trockenheit fühlbar, der dann durch die ergiebigen Niederschläge in den letzten Tagen des Monats Mai und in den ersten Junitagen gründlich abgeholfen wurde. Durch Hagel ist nur in mäßigem Grade Schaden entstanden. Der Stand des Wintergetreides ist im allgemeinen befriedigend; doch zeigt sich nicht selten Befall durch Gelbrost und vereinzelt (Ludwigsburger Gegend) den echten Mehltau. Auch das Sommergetreide entwickelt sich erfreulich. Das Austreten von Federich- und Drahtwürmern macht sich bereits wieder bemerkbar, anscheinend jedoch nicht in so starkem Maße wie im Vorjahr. Die Kartoffeln sind schön aufgelaufen; sie haben durch den Frost am 10. Mai da und dort gelitten, inzwischen sich aber so ziemlich wieder erholt. Die Zuckerrüben wurden stellenweise durch tierische Schädlinge (Schwarzer Nasenfäher) stark beschädigt, so daß Neubestellungen notwendig wurden, das Verziehen der nicht beschädigten Rüben ist meist beendet. In den Hopfenpflanzungen tritt da und dort die gefährliche Peronospora auf; in der Lektmanger Gegend hat der Hopfen durch Hagelschlag gelitten. Die Wiesen sind im Wachstum durch die kühlen Tage in der ersten Maihälfte zurückgehalten worden und nicht selten fehlt das „Bodengras“, so daß der Ertrag des ersten Schnittes wohl nicht ganz so gut ausfällt wie im vorigen Jahr. Auch Klee und Luzerne haben etwas notgelitten. Vereinzelt ist mit der Heuernte bereits begonnen worden. Die Aussichten beim Kernobst lassen sich zurzeit noch nicht zutreffend beurteilen; so viel steht aber schon fest, daß die Hoffnungen, zu den die heuer so reich entfaltete Baumbüte berechtigt hatte, sich nicht erfüllen werden. Der Frost vom 10. Mai hat je nach Lage mehr oder weniger geschadet, weiterhin ist der Apfelmilbenstecher stark aufgetreten und auch die Raupenplage macht sich nicht selten bemerkbar.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. Juni.

Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 56 Ochsen, 47 Bullen, 270 Jungbullen, davon unverkauft 15, 271 (21) Jungriinder, 196 Kühe, 1028 Rülber, 1229 (129) Schweine, 7 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 49-53 (letzte Markt 48-53); 2. 39-47 (39-46); 3. 38-38; Bullen 1. 48-50 (unv.); 2. 41-43 (unv.); Jungriinder 1. 52-56 (unv.); 2. 44-50 (unv.); 3. 39-43 (unv.); Kühe 1. 32-44 (32-43); 2. 18-30 (unv.); 3. 13-17 (unv.); Rülber 1. 72-74 (unv.); 2. 66-71 (68-71); 3. 58-64; Schafe 1. 80-84 (unv.); Schweine 1. 77-78 (unv.); 2. 76-78 (77 bis 78); 3. 75-76 (76-77); 4. 73-74 (74-76); Säuen 1. 58-69 (58-68). Verkauf langsam, Ueberstand.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt waren folgende Preise bezahlt: Kartoffeln neue 15 ³/₄, Mangold 25 ³/₄, Spinat 30-40 ³/₄, gelbe Rüben 30-35 ³/₄ der Bund, Kohlräbchen 35 ³/₄ der Bund, das Stück 15-18 ³/₄, Blumenkohl von 30 ³/₄ bis 2 ¹/₂ M das Stück, Gurken 40-80 ³/₄, Salat 15 bis 20 ³/₄, Rettich der Bund 20-25 ³/₄, das Stück 10-20 ³/₄, Rirscher 30 ³/₄, Tafelbutter 1,90, Landbutter 1,60-1,70 ¹/₂, Eier 11 bis 12 Pfennig.

Büchertisch.

Charlotte von Schiller. Ein Lebens- und Charakterbild zur 100. Wiederkehr ihres Todesstages von Hermann Rosapp. Verlag von Adolf Bonz & Comp., Stuttgart.

Beim Herannahen des 100. Todesstages von Charlotte Schiller betrachteten Verfasser und Verlag eine Neuauflage dieses Buches als Ehrenpflicht, umso mehr als es zuvor in 3 starken Auflagen verbreitet und sein Vergriffensein lange genug bedauert wurde. Die vorliegende Neuauflage wurde inhaltlich bereichert, auf holzfreies Papier gedruckt und so wird die Lebensgeschichte der ehelichen Gattin unseres Schiller wiederum vielen Tausenden willkommen sein. Unsere Frauen und Töchter seien ganz besonders auf dieses feine Buch hingewiesen.

Luftkurort Hirsau.
Heute Abend von 8-10 Uhr:
Konzert mit Tanz
in den Kuranlagen
Kurverwaltung.

Lichtspieltheater Bad. Hof.
Heute Mittwoch
und morgen Donnerstag
je abends 8 Uhr:
„Zigeunerblut“

Forstamt Stammheim.
Brennholz- und Reisig-Berkauf
am Freitag, den 11. Juni 1926, nachmittags 4 Uhr im „Waldborn“ aus Distr. I, II, III u. VI (Wasserbaum) 235 gebund. Wellen, 400 Wellen Flächereisig, 2 Km. Bu. 192 Km. Nadelholz.

Calwer „Liederkrantz“.
Heute Abend 8 Uhr ist **Singstunde** im „Badischen Hof“.

Gurken, Tomaten, Kraut, Wirsing, Kohlraben u. Angersens-kehlige.

Garten-, Fenster- und Gräber schmuck
schönste Auswahl Sommerblumen und Pflanzen empfiehlt billigst **Philipp Mast.**

Kinderwagen Sportwagen Korbmöbel Kinderstühle Liegestühle
Größte Auswahl, billig Preise **Otto Weißer** Kronengasse.

Den **Grasetrug** von 26 ar bei der Schafsheuer verpachtet **Andreatta, Hirsau.**
Ehrliches, fleißiges **Mädchen** 20 Jahre alt, mit allen Hausarbeiten bestens vertraut sucht Stelle auf 15. ds. oder 1. Juli in nur besserem Hause. Wer, sagt die Geschäftsst. da. Bl.

VIM
Alles Geschirr aus Glas, Steingut, Metall und Holz putzt Dir am besten **VIM.**
VIM
Putzt und poliert alles

la. ausländischer Hafer
trifft nächster Tage wieder ein und erbitte hierauf Bestellungen **Adolf Luz.**
Bäder
werden zu jeder Tageszeit abgegeben. **S. Pfrommer, Bädermeister, Bad Teinach.**

Ihre Möbel
ob poliert, lackiert oder gebeizt werden wieder wie neu mit dem garant. unschädlichen Möbelaufrichtungsmittel **Rival**
Ritterdrogerie Ristowatz; Carl Serva; R. D. Vincow

Schön gespaltenes Holz
der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die **Wanderarbeitsstätte.**
Anweisungen erteilt das Fernspr. 174 **Arbeitsamt Calw** Bahnhofstr. 626.

Bitte besuchen Sie sich mein Lager in fertigen **Sofas, Chaiselongues u. Matratzen** in allen Preislagen. Zahlungserleichterung gestattet. **Fr. Hennefarth** Tapeziergeschäft, Schulgasse 5 beim Rathaus.

Stärke-, Leib- und Haushaltswäsche besorgt zu billigen Preisen **Waschanstalt Negeer und Dennig, Hirsau, Bleiche.**
Wäsche auf Wunsch auch nur gewaschen. Maßwäsche 15 Pfg., Trockenwäsche 20 Pfg. pro Pfd.

Serva-Kaffee
beste Mischungen, stets frisch gebrannt **Carl Serva, Calw** Fernspr. 120

Der wechselnde Anzeigenzeil
der Tageszeitung findet stets Beachtung bei den Lesern. Darin liegt die Gewähr, daß Ihre Reklame in der Tageszeitung den gewünschten Erfolg hat.

Täglich frische Tafel-Butter per Pfd. Mk. 1.90 **Friedr. Lamparter.**

Warme Bäder werden zu jeder Tageszeit abgegeben. **Hermann Schnürle** b. Stadgarten.

Schöne Junghühner 26er Frühbrut liefert billigst **S. Mohr, jr., Ulm a. D.** Preisliste gratis.

Haarpönggen **S. Obermatt, Reilenz.**

Ziehung 16. Juni **Württ. Rote Kreuz-Geld-Lotterie** 20000 Geldgewinne Mark: **15000** Hauptgewinne der Mark: **5000** **1000**
Lose zu 1 M. 15 Lose 12 M. Lose zu 1 M. Liste 25 Pf. Zu bezoh. durch alle Verkaufsst. u. **J. Schwoickert, Stuttgart** Marktstr. 6 und Königstr. 1 Postcheckkonto 2055

Hier bei: **W. Winz; W. Mischele** in Teinach: **Aug. Eisenmann.**